

*„Der Herr sei über uns, um uns zu segnen.“*

*(aus einem alten Pilgergebet)*

---

Ferienzeit! Auf den Autobahnen staut sich der Verkehr, die Bahn Richtung Strand ist überfüllt und auch an den Flughäfen herrscht wieder emsiger Betrieb. Millionen von Menschen machen sich mit Koffern oder Rucksäcken auf den Weg in den Urlaub, auf der Suche nach Abwechslung und Erholung. Sie hoffen auf Abstand zum Alltag, wollen etwas Neues erleben und schöne Orte entdecken, Zeit haben für sich, den Partner, die Kinder. Nach ein paar Tagen oder Wochen kehren sie dann nach Hause zurück - hoffentlich gut erholt und voller neuer Eindrücke. Manche aber auch gestresst und enttäuscht, weil der lang ersehnte Urlaub die hohen Erwartungen nicht erfüllt hat.

*Was erhoffe ich mir von  
meinem Urlaub? Was möchte  
ich gerne hinter mir lassen?*

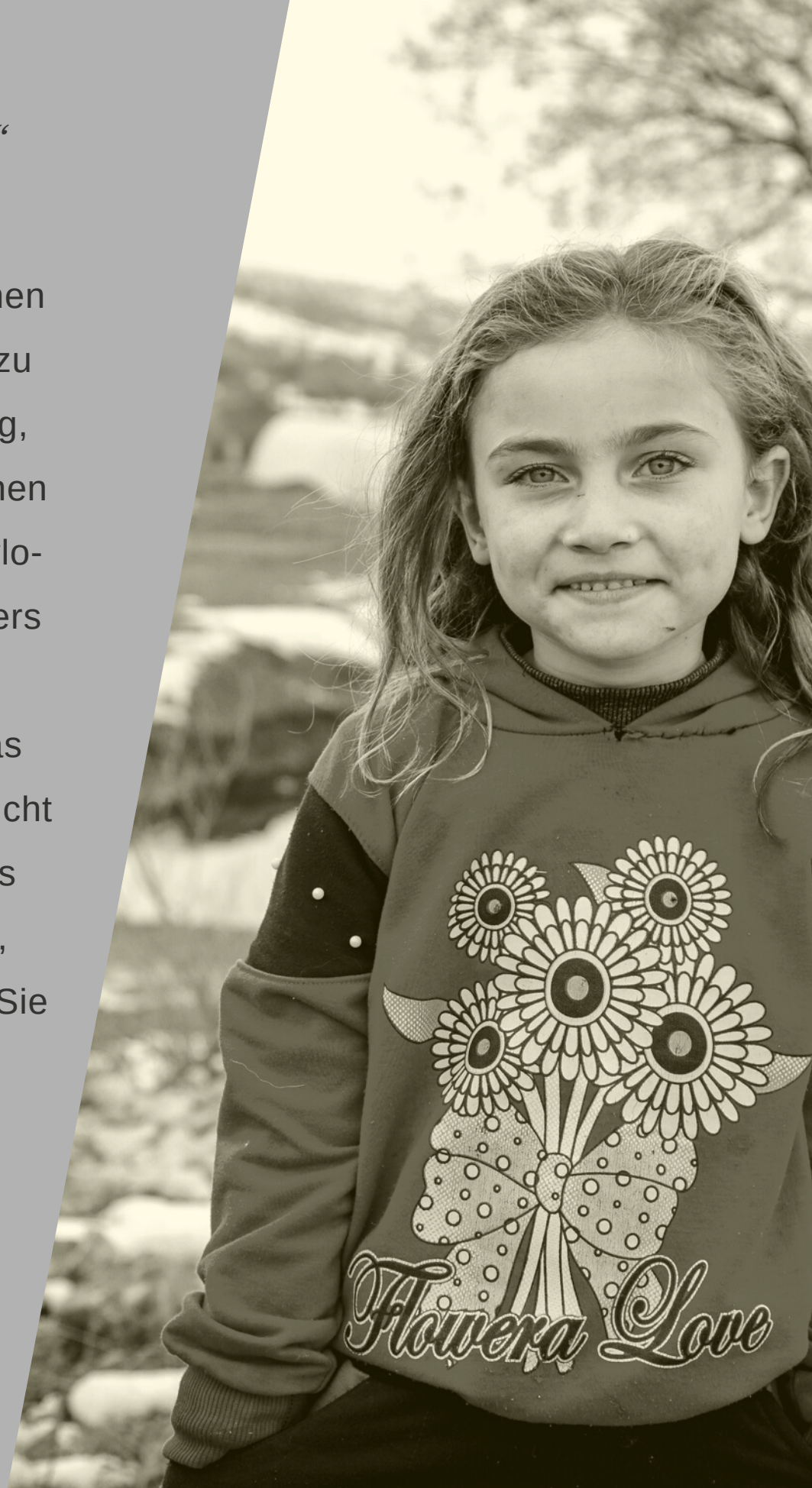


*"Der Herr sei um uns herum, um uns zu verteidigen, wenn wir bedrängt werden."*

---

In anderen Teilen der Erde brechen Menschen ebenfalls auf, um ihrer Heimat den Rücken zu kehren. Aber nicht freiwillig und zur Erholung, sondern weil sie keine Wahl haben. Sie fliehen vor Krieg und Gewalt, Armut und Perspektivlosigkeit. Sie gehen weg, weil sie sich woanders ein besseres Leben erhoffen, in Sicherheit, ohne Angst und Hunger. Sie nehmen nur das Allernötigste mit. Oft kennen sie den Weg nicht und haben keine Ahnung, was sie unterwegs erwartet. Viele werden ihr Ziel nie erreichen, aber auch nicht nach Hause zurückkehren. Sie bleiben buchstäblich auf der Strecke.

*Berühren mich die Schicksale  
geflüchteter Menschen oder  
blende ich sie lieber aus?  
Engagiere ich mich für sie?*



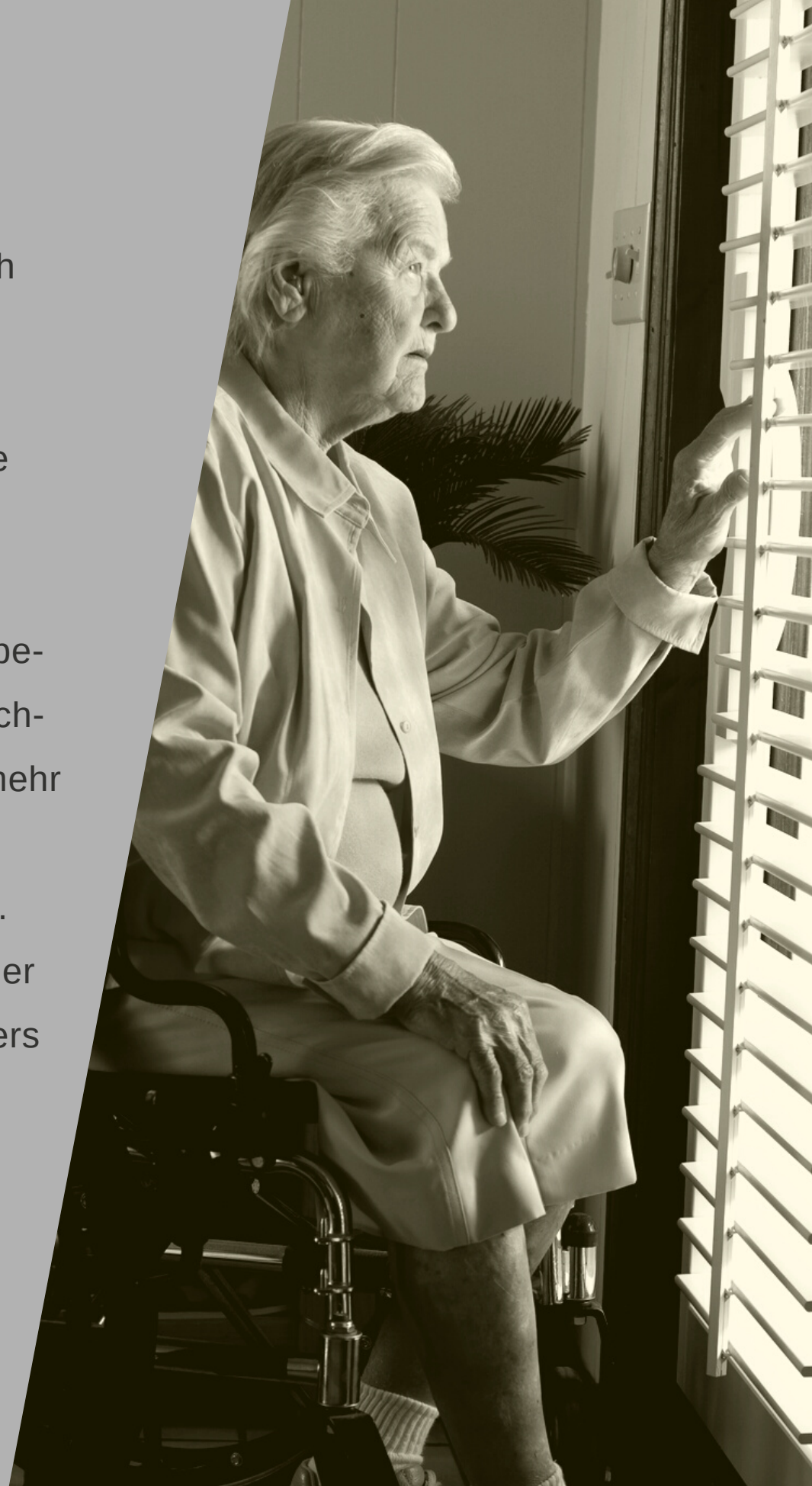
*„Der Herr sei in uns, um uns zu trösten,  
wenn wir traurig sind.“*

---

Die sommerliche Urlaubsstimmung stellt sich auch hierzulande nicht bei allen ein. Viele Menschen können sich eine Reise gar nicht (mehr) leisten. Sie sind schon froh, wenn sie mit ihrem Geld die Miete und die laufenden Kosten bezahlen können.

Einfach mal wegfahren - das können pflegebedürftige Menschen meist auch nicht. Ein Nachmittag im Grünen oder, wenn sie gar nicht mehr mobil sind, der Gesang eines Vogels vorm offenen Fenster: das ist ihr Sommer"urlaub". Und dann sind da noch diejenigen, die auf der Straße leben. Sie sind der Hitze des Sommers besonders schutzlos ausgesetzt.

*Denke ich an die Menschen, die  
nicht in Urlaub fahren können?  
Wie kann ich ihnen Trost und  
Hilfe bringen?*



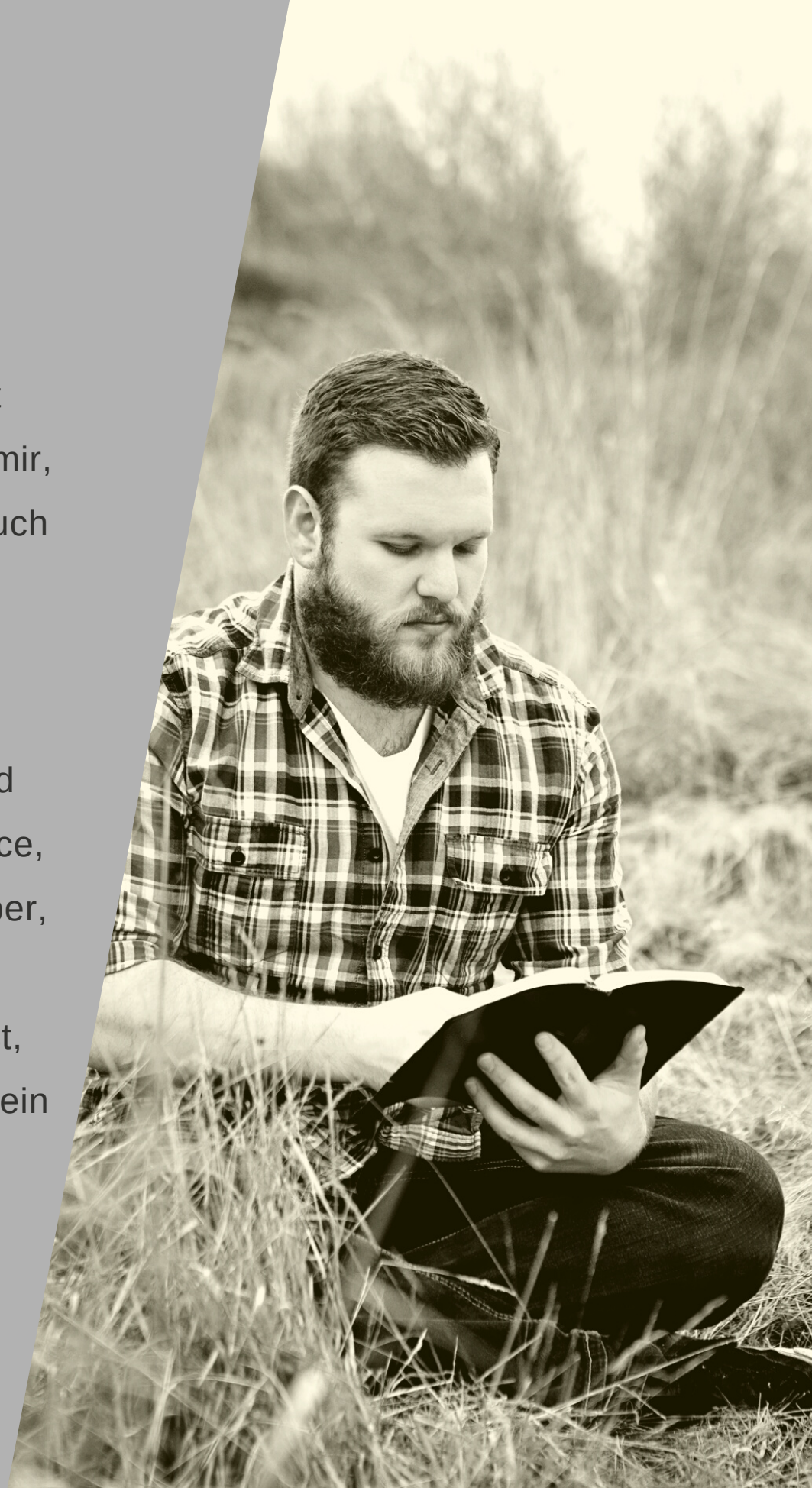
*„Der Herr sei neben uns,  
um uns in die Arme zu schließen.“*

---

"Gott geht alle Wege mit", hören wir oft. Ich versuche, mir das bewusst zu machen. Aber nicht immer spüre ich, dass er mich begleitet und beschützt. Und manchmal wünsche ich mir, dass Gott mir den richtigen Weg zeigt, mir auch mal einen "Schubs" in eine andere Richtung gibt, wenn ich mich verlaufen habe.

Im Urlaub habe ich Zeit, um innezuhalten und zur Ruhe zu kommen. Das gibt mir die Chance, über mein Leben nachzudenken. Auch darüber, welchen Platz ich Gott darin einräume. Wo begegne ich ihm - im Gebet und Gottesdienst, im Alltag, in der Natur? Oder im Zusammensein mit anderen Menschen? Nehme ich seine Gegenwart wahr? Wann vermisse ich ihn?

*Im Urlaub nehme ich mir ganz  
bewusst Zeit für Gott!*



*„Der Herr sei vor uns,  
um uns den rechten Weg zu zeigen.“*

---

Die Wanderausstellung "Ein Koffer für die letzte Reise" stellt spielerisch die Frage: Was möchten Sie mitnehmen ins ewige Leben? Die Antworten sind so verschieden wie die befragten Menschen: Familienfotos, das Lieblingsbuch, Musik, Omas Rosenkranz oder ein teurer Wein werden in den symbolischen Koffer gepackt. Als Christ glaube ich, dass der Tod nicht die Endstation meiner Reise ist, sondern dass ich schließlich ans Ziel aller Wege gelange: zu Gott selbst. Für diese letzte Reise brauche ich zwar keinen Koffer. Aber trotzdem bringe ich einiges an "Gepäck" mit: meine Verletzungen, meine Schuld und mein Scheitern. Ich stelle mir vor, dass Gott diesen mitgebrachten Ballast mit mir anschaut - und mich dann ent-lastet.

*Wie bereite ich mich auf die  
"letzte Reise" vor?*

